

So läuft Schule (teils) ohne Masken

Viele Lehrkräfte aber auch viele Schülerinnen und Schüler tragen den Schutz noch freiwillig

Von Christoph Schneider

LAICHINGEN - Mit dem neuen Infektionsschutzgesetz des Bundes ist die rechtliche Grundlage für eine grundsätzliche landesweite Maskenpflicht weggefallen. Auf dem gesamten Schulgelände und bei Schulveranstaltungen besteht deshalb nach dem 2. April keine Pflicht mehr, eine Maske zu tragen, teilt das baden-württembergische Kultusministerium mit. Mit anderen Worten: Seit Montag muss keiner mehr eine Maske in der Schule tragen. Wie sind die bisherigen Erfahrungen an Laichinger Schulen? Wir haben uns umgehört und festgestellt: Die Schulen sind längst noch keine maskenfreien Räume.

Schulleiterin Cordula Plappert schätzt, dass an ihrem **Albert-Schweitzer-Gymnasium** etwa zwei von drei Lehrkräften Maske tragen und etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler. Sie sagt: „Ich beobachte, dass das auch vielfach von der Altersstufe abhängig ist und auch von der Grundstimmung in der Klasse.“ So gebe es augenscheinlich eine Art unausgesprochenen Gruppendruck – je nachdem ob die Maskenträger oder die Maskennichtträger zahlenmäßig überwiegen, tendieren die Klassenmitglieder in diese oder jene Richtung.

Die Schulleiterin stellt klar, dass sie selbst weiterhin Mund-Nasen-Bedeckung trage, sowohl im Unterricht, als auch im Lehrerzimmer oder generell in Innenräumen.

Ihr bereitet derzeit aber eine andere Entwicklung Sorge: „Ich habe derzeit vermehrte coronabedingte Ausfälle bei den Lehrkräften. Wobei ich den Eindruck habe, dass sie sich eher in ihren Familien angesteckt haben, als bei uns in der Schule. Denn viele von ihnen haben jüngere Kinder im Grundschul- oder Kindergartenalter.“ Sie sagt, sie hoffe, dass sie den Unterricht bis zu den Osterferien aufrechterhalten kann.

Ihr Kollege Johannes Treß, Rektor der Laichinger **Anne-Frank-Realschule**, kämpft mit ähnlichen Problemen. Er beobachtet, dass nach den Winterferien bei den Schülerinnen und Schülern eine Coronawelle aufgefallen ist. „An mehreren Tagen haben bis zu 13 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler gefehlt, weil sie entweder selbst erkrankt oder wegen der Erkrankung einer



Ein Schüler wirft seine Maske in einer gestellten Situation in einen Mülleimer in seiner Schulklasse an einer Realschule. Seit Montag muss keiner mehr eine Maske tragen an baden-württembergischen Schulen.

FOTO: FRISO GENTSCH/DPA

Kontaktperson in Quarantäne waren“, sagt er. Diese Welle bei den Kindern und Jugendlichen ebbe aber inzwischen glücklicherweise spürbar ab.

„Es war aber schwierig, weil nach den Winterferien mehrere praktische Abschlussprüfungen anstanden, aber einige Prüflinge und die eine oder andere Lehrkraft coronabedingt fehlten. Es war herausfordernd, die ganzen Nachholtermine im laufenden Schulbetrieb unterzubringen und geordnet ablaufen zu lassen“, erklärt Treß.

Bei den Schülern sei die Coronawelle nun wohl weitgehend durch-

gelaufen, nun aber erkranken auch mehr Lehrer. Er sagt: „Wir hoffen, dass die Lage sich nach den Osterferien entspannt hat, damit im Mai, wenn die schriftlichen Prüfungen anstehen, alle wieder mit an Bord sein können.“

Was das Maskentragen in der Schule angeht, habe es keinerlei Empfehlung vonseiten der Schule gegeben. Vielmehr habe man die Eltern informiert und gebeten, das Thema mit ihren Kindern zu besprechen und gemeinsam zu entscheiden. Das Ergebnis wertet Treß als sehr positiv: „Die meisten Schülerinnen und Schüler tragen im Unter-

richt und in den Gebäuden weiterhin Masken, viele sogar auch noch im Außenbereich. Das finde ich richtig toll.“

Natürlich ist es auch den Lehrkräften inzwischen freigestellt, Maske zu tragen oder eben auch nicht. An der **Nachbarschaftsgrundschule Merklingen-Machtolsheim** ist man da sehr diszipliniert, wie Rektor Markus Marth berichtet. Er sagt: „Nach meinen Beobachtungen tragen alle unsere Lehrkräfte wie gehabt im Unterricht oder in Konferenzen ihre Masken. Ich natürlich auch.“

Demgegenüber sei die Mehrzahl

der Grundschülerinnen und Grundschüler inzwischen maskenlos unterwegs, sagt er. Allerdings dürfte es auch an dieser Schule ziemlich viele genesene Kinder geben. Denn die Coronawelle nach den Winterferien ist auch über die Nachbarschaftsgrundschule geschwappt. Und das könnte sich vielleicht sogar gut für die Lehrkräfte auswirken.

Marth sagt: „Von Lehrerseite hatten wir – toi toi toi – schon länger keine positiven Coronafälle mehr zu verzeichnen. Darüber bin ich wirklich froh. Aber wir sind ja auch vorsichtig und halten die Hygieneregeln streng ein.“